

**Liebe Unterstützerinnen, liebe Unterstützer,**

Wie geht's? Das ist die erste Frage, wenn wir unseren afghanischen MitbürgerInnen begegnen. Eine schöne Begrüßung. Gilt sie doch dem Wohlbefinden des Gegenübers.

Wie geht's?

Ich hoffe, es geht Euch allen gut.

Mir geht es gut und ich nehme mir Zeit, einmal wieder zu berichten, was so gelaufen ist und was läuft. Und ich kann nur sagen: Da läuft was!

Natürlich in erster Linie dank Euch, den ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützern. Aber auch Dank der entsprechenden Einrichtungen und Behörden wie Schule, Hort, Diakoneo, Gemeindeverwaltung, Jobcenter, VHS-Landratsamt, Regierung von Mittelfranken, Kirchengemeinden und Vielen mehr.

Was lief und was läuft?

**Schulbeginn**

Nach den Ferien galt es zunächst den Schulbesuch und die entsprechende schulische und außerschulische Betreuung der Kinder zu organisieren.

Alle, die Schulkinder haben oder hatten wissen was Schulbeginn heißt. Da gilt es nach den ersten Tagen vieles zu besorgen und zu klären. Am ersten Sonntag nach Schulbeginn war bei uns das ganze Wohnzimmer mit Schulsachenhäufchen für die Kinder belegt. Wir hatten für die afghanischen Kinder entsprechend der Lehrerbriefe für fast 1000,- Euro alles besorgt und sortiert. Nachdem die Eltern bis in den Oktober hinein das Kindergeld von der Grundsicherung abgezogen bekamen, haben wir das privat bezahlt, über das Spendenkonto abgerechnet und jetzt im Herbst bei den Familien eingesammelt.

Um die ukrainischen Kinder hat sich insbesondere Jana Schiller vorbildlich gekümmert.

Trotz entsprechender Anmeldungen vor den Ferien, musste die Betreuung am Mittag und am Nachmittag noch entsprechend geklärt und geregelt werden.

Eine große Herausforderung für die afghanischen Eltern sind die Strukturen im deutschen Schulsystem. Eine Flut von Informationen sowie Formularen, die andauernd zu unterschreiben und ohne Unterstützung nicht ansatzweise zu verstehen sind. Eine weitere Herausforderung sind die Elternabende. Einzelne haben wir begleitet, für andere holt Irene die notwendigen Informationen ein. Glücklicherweise haben wir einen guten Kontakt zur Schulleitung Frau Hruschka, zu den Lehrkräften sowie zu Frau Stahl von der Schulsozialarbeit. So können problematische Situationen gut besprochen werden.

Die ukrainischen Schülerinnen werden von Jana in einer Brückenklasse und HelferInnen aus dem Unterstützungskreis betreut. Die afghanischen Kinder sind in den regulären Klassen.

Das ist eine große Herausforderung sowohl für die Lehrkräfte als auch für alle Schülerinnen und Schüler. Zumal auch für einzelne afghanische Kinder die Altersangaben nicht dem tatsächlichen Alter entsprechen und sie entsprechend ihrem „Passalter“ den Klassen zugeordnet sind. Auch hier sind wir in Klärung, wie das tatsächliche Alter berücksichtigt werden kann.

Wir haben noch drei Ehrenamtliche, die in der Schule sowohl ukrainische als auch afghanische Kinder begleiten. Zusätzlich zur Schule findet für die afghanischen Kinder am Nachmittag eine Begleitung durch Ehrenamtliche aus unserem Helferkreis statt. Hier geht es um Hausaufgabenbetreuung und um Deutschlernen. Im aktuellen Amtsblatt haben drei aus unserem Helferkreis über ihre schönen Erfahrungen berichtet. Nach wie vor brauchen wir hier noch stunden- und tageweise weitere Unterstützung.

Einen großen Aufwand bedeuten auch die Zusatzkosten in der Schule. Da geht es um zusätzliche Arbeitshefte, Geld für Kopien, Werken, Ausflüge, Schullandheim bis hin zum Wichteln in der Adventszeit. Da reicht der Zuschuss des Jobcenters bei weitem nicht.

### **Betreuung in der Kindertagesstätte, im Hort und in der Schule**

Bezüglich der außerschulischen Betreuung sind die ukrainischen Kinder inzwischen alle im Ganztagszug, in der Mittagsbetreuung oder im Hort untergebracht. Auch das einzige Kindergartenkind hat inzwischen einen Platz bekommen.

Bei den afghanischen Kindern ist dies für die Kinder aus dem Hans-Lauerer-Haus gelungen. Vier Ehrenamtliche machen im Amalie-Rehm-Haus Kinderbetreuung für afghanische Kinder vom Säuglings- bis zum Schulalter.

Die Schulkinder aus dem Amalie-Rehm-Haus können derzeit auch im Ganztagszug oder in der Mittagsbetreuung betreut werden.

Mit Fertigstellung des Erweiterungsbaues der Kindertagesstätte in der Froschlach können laut Cosima Faulhaber von Diakoneo voraussichtlich ab März die meisten Kinder auch einen Krippen- oder Kindergartenplatz bekommen. Wir stehen diesbezüglich regelmäßig mit ihr im Kontakt.

Die Betreuung der Kinder ist Voraussetzung für die Teilnahme an den Sprachkursen.

### **Sprachkurse**

Viele der Geflüchteten nehmen inzwischen in Ansbach oder im Amalie-Rehm-Haus an einem Integrationskurs teil. Der Kurs in Neuendettelsau konnte im Oktober durch die VHS des Landkreises Ansbach begonnen werden. Dieser Kurs ist jeweils zur Hälfte mit Geflüchteten aus der Ukraine und aus Afghanistan besetzt. Die Anforderungen dieser Kurse sind sehr hoch und führen zu einem Abschluss im Sprachniveau B 1. Das bedeutet, dass man sich zwar austauschen, jedoch nicht fließend sprechen und schreiben kann. Deshalb sind weiterführende B 2 Kurse erforderlich, um in das Arbeitsleben integriert werden zu können.

Der zusätzliche Sprachunterricht am Mittwoch für die Ukrainerinnen wurde inzwischen eingestellt. Dafür unterstützen Ehrenamtliche einzelne Erwachsene begleitend zum Sprachkurs.

Anfang 2023 werden viele afghanische Geflüchtete, die keine oder wenig Lese- und Schreibkompetenzen haben an einem Alphabetisierungskurs in Ansbach teilnehmen. Dabei wird zunächst schwerpunktmäßig das Schreiben in lateinischer Schrift geübt. Anschließend werden grammatikalische Strukturen sowie Hören, Lesen, Schreiben und kommunikative Fähigkeiten trainiert.

### **Dolmetscherdienst**

Trotz Übersetzungssapps ist es nicht immer ganz leicht Sprachbarrieren zu überwinden. Deshalb sind wir dankbar, dass uns Jana Schiller und Karin Rudnikova bei den ukrainischen Mitbürgerinnen unterstützen.

Sehr froh und dankbarsind wir für die Unterstützung bei den afghanischen Familien durch Ali Hossaini-Brettreich und Hassan Sheshboloki.

### **Behörden**

Inzwischen sind dank der Unterstützung und des permanenten Nachbohrens von Patricia - Tessars-Bauer alle Kindergeld-, Elterngeld- und Familiengeldanträge gestellt. Fast alle wurden dann endlich bis November bewilligt. Für die Familien war das gar nicht so leicht. So wurde den Familien, je nach Kinderzahl, von Juli bis Oktober das Kindergeld in Höhe von monatlich 219 bis zu 1.913 Euro abgezogen. Den Eltern war es peinlich uns „anbetteln“ zu

müssen. Im Einzelfall konnten wir aus dem Spendenkonto mit einem Kredit helfen, da die ausstehenden Beträge nachgezahlt wurden.

Ebenso konnten wir die schwangeren Frauen mit einer Erstausrüstung unterstützen.

Erforderlich ist auch die Übersetzung von sämtlichen Urkunden sowie von Ausbildungsnachweisen. Hier geben wir im Einzelfall eine prozentuale Unterstützung.

In stundenlanger Dokumentation der Verwaltungsvorgänge hat Patricia für die einzelnen afghanischen Familien Dateien erstellt, die den aktuellen Stand bezüglich der Behörden dokumentieren. Damit ist eine zielführende Arbeit mit den Behörden möglich und eine gute Arbeitsgrundlage für die neue Mitarbeiterin von Caritas Herrieden geschaffen.

### **Gesundheit und ärztliche Betreuung**

Sehr umfangreich ist auch die gesundheitliche Betreuung der Geflüchteten, insbesondere bei den afghanischen Familien. So mussten und müssen Impfungen organisiert sowie Arztbesuche terminiert und begleitet werden. Dies ist alles sehr aufwendig und zeitintensiv und es ist gar nicht so leicht bei Kinder- und Fachärzten Termine zu bekommen. Danke an alle, die dabei unterstützen. Auch der Fahrdienst leistet gute und wichtige Dienste, da auch Fahrten in Kliniken nach Nürnberg und Erlangen nötig sind.

### **Alltagspraxis**

Ein wichtiger Dienst ist auch die Unterstützung in Alltagsfragen. So unterstützen Frieda Stellwaag und Inge Frank die afghanischen Familien in Alltagsfragen. Das geht von Besorgen einzelner Dinge die noch fehlen bis hin zur Pflege des Kühlschranks. Danke für den Dienst im Hintergrund.

### **Halbe Stelle für Sozialpädagogin**

Durch ständige Forderungen, auch Seitens der Gemeindeverwaltung, nach einer hauptberuflichen Unterstützung, konnte durch den Caritasverband Herrieden eine halbe Stelle besetzt werden. Nach einer einmonatigen Einarbeitungszeit in Diethenhofen hat Frau Christiana Starig als Sozialpädagogin am 1. Dezember im Amalie-Rehm-Haus ihren Dienst begonnen. Sie wird von Dienstag bis Donnerstag jeweils von 8.00 bis 15.00 Uhr vor Ort sein und die afghanischen Familien im Haus unterstützen. Bei der Einrichtung des Büros im Dachgeschoss konnten wir einen Teil der Büromöbel aus dem Selma-Hafner-Haus und aus dem Gästehaus im Dialog-Hotel organisieren.

In den nächsten Tagen werden wir mit Frau Starig eine Übergabe machen und die Zusammenarbeit klären.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Großes Interesse besteht seitens der Neuendettelsauer Bevölkerung an der Arbeit des Unterstützungskreises. Für den Sicheren Hafen und die Geflüchteten ist das gut, weil entsprechende Informationen zum Verständnis in der Bevölkerung beitragen und auch die eine oder andere Spende zur Folge haben.

So konnten ein geflüchteter Afghane und Jana Schiller im September im „Nagelkreuzgottesdienst“ ihre Erfahrungen, Erlebnisse und Gefühle zum Thema „Heimat“ beitragen.

Im Oktober war ich zum „Schwarzen Kaffee“ eingeladen. Das ist ein regelmäßiges Treffen der PfarrerInnen mit PartnerInnen im Ruhestand. Sie waren von den Einzelschicksalen betroffen und wir konnten auch eine entsprechende Spende für den Sicheren Hafen verbuchen.

Ähnliche Erfahrungen konnte ich im Kaffee der Begegnung im Wohnpark machen.

Ein besonderes Erlebnis war die Einladung zum Ehrenamtsabend des Ministerpräsidenten Markus Söder in den Kaisersaal der Nürnberger Burg. Ich hatte mir vorgenommen, ihn auf die Situation der Geflüchteten in Neuendettelsau aufmerksam zu machen, insbesondere auch auf die in der Öffentlichkeit vergessenen Menschen aus Afghanistan. Über den Wunsch nach einem gemeinsamen Bild konnte ich mit ihm ins Gespräch kommen und er hat mich gebeten an seinen persönlichen Referenten Dr. Andreas Schoenauer zu schreiben. Er ist der Sohn des ehemaligen Rektors und ich kenne ihn noch aus der Zeit als Kindergottesdienst-Helfer. Bedauerlicherweise habe ich auf meinen zweiseitigen Brief mit entsprechenden Wünschen (Forderungen) noch keine Antwort erhalten.

Auch das Amtsblatt ist für uns hilfreich. Auf die Erfahrungsberichte von Ehrenamtlichen in der Schul- und Lernbegleitung hat sich bisher bereits eine weitere Unterstützerin gemeldet. Zur Information der Öffentlichkeit kann auch Jede und Jeder von Euch beitragen, indem ihr diesen Newsletter an euere Verteiler weiterleitet. Es geht um Verständnis, Unterstützung, Integration, Fürbitte und auch weiterhin um Spenden.

Unser Spendenkonto: DE95 7655 0000 0760 7003 28 bei der Kirchengemeinde St. Nikolai, Spendenzweck „Sicherer Hafen Neuendettelsau“. Danke!

### **Vernetzung**

Ende September konnten Patricia-Tessars-Bauer und ich im Landratsamt an einem Treffen des Steuerungskreises „Flüchtlingshilfe“ teilnehmen. Für den Bericht aus Neuendettelsau gab es Applaus für den Unterstützungskreis Sicherer Hafen.

Wir konnten dabei wichtige Kontakte zum Leiter des Jobcenters, zum Integrationsbeauftragten des Landkreises und zu den Integrationslotsen des Landratsamtes knüpfen.

Austausch hatten einige aus dem Unterstützungskreis auch bei dem Helferfest in Lichtenau.

### **Medien und IT**

Das IT- Team arbeitet nach wie vor zeitnah und hilfreich. Letzte Woche hat Christoph Frank das WLAN im Amalie-Rehm-Haus wieder aktiviert und optimiert. Das ist sowohl für den Sprachkurs als auch für die Bewohner sehr wichtig. Am 2. Adventssamstag fand auch eine Schulung zum Thema Internet und eine Einweisung in die Laptops statt.

In den nächsten zwei Monaten erwarten wir auch noch eine größere Anzahl von Austausch-Laptops von Mission-Eine-Welt. Unser Team baut neue Festplatten ein und macht die Laptops wieder gebrauchsfertig. Das ist insbesondere auch für die Schule, den Hort und die Kita wichtig, da Elterninformationen und Essensbestellung inzwischen überwiegend digital erfolgen.

Nachdem das Gästehaus des Hotels geräumt wird, erwarten wir ca. 20 Hotelzimmer-Fernsehergeräte. Allerdings müssen sich die Geflüchteten dazu wahrscheinlich einen Receiver für ca. 30 Euro anschaffen.

### **Wohnsituation**

Das Wohnen mit vier Kindern in drei Zimmern à 15,5 Quadratmeter und Gemeinschaftsbad, Gemeinschaftstoilette und Gemeinschaftsküche für 17 Personen ist nicht einfach. Sicher besser als Turnhalle oder Zirndorf. Ein Problem ist dabei auch, dass beispielsweise im Hans-Lauerer-Haus die Gänge wegen der Fluchtwege freigehalten werden müssen und die Wohnlichkeit dadurch eingeschränkt ist.

Der Versuch, eine Drei-Zimmer-Wohnung (mehr ist laut Mietsatz des Jobcenters nicht drin) für eine Familie mit vier Kindern zu bekommen ist leider gescheitert. Für die Geflüchteten wäre das kein Problem, aber die Wohnungseigentümer und Vermieter weigern sich ver-

ständiglicherweise gegen so eine „Überbelegung“. Die Vermietung einer sehr günstigen gemeindlichen Wohnung wurde seitens des Jobcenters abgelehnt.

Auf kommunalpolitischer Ebene, z.B. ISEK (Innerstädtisches Entwicklungskonzept) ist es deshalb wichtig, permanent darauf hinzuweisen, dass wir entsprechenden Wohnraum brauchen. Es ist bitter, wenn wir den Geflüchteten sagen müssen, dass sie in den nächsten fünf Jahren oder länger keine Chance auf eine angemessene Wohnung haben. Das ist leider die Realität.

Durch den Verkauf des Pfarrhauses, muss bedauerlicherweise der Pfarrgarten bis Ende Dezember geräumt werden. Er stand freundlicherweise seitens der Kirchengemeinde den ukrainischen Menschen aus der ehemaligen VR-Bank zum Aufenthalt und zum Garteln zur Verfügung. Schwester Barbara Flory hat sowohl hier als auch im Hans-Lauerer-Haus den Sommer über viel begleitet und unterstützt. Für die nächste Saison überlegt sie bereits, wie es weitergehen kann.

### **Sport**

Inzwischen gibt es viele Möglichkeiten der sportlichen Integration. Die größte Überraschung war dabei, dass einige junge afghanische Frauen Fußball spielen möchten. Sie sind inzwischen in einer WhatsApp-Gruppe mit Jörg Zenker verbunden und trainieren, je nach Wetterlage, freitags auf dem Kunstrasenspielfeld bei der Froschmühle. In den Wintermonaten können sie auch in der Halle spielen.

Insgesamt läuft im TSC Einiges. Unser Ehrenamtlicher Herbert Wedel hat dafür gesorgt, dass einige der Geflüchteten das Sportabzeichen gemacht haben. Im Rahmen des Ferienspaßprogrammes hat er erfolgreich ein Spiel ohne Grenzen veranstaltet. Auch in der Leichtathletik-Abteilung trainiert er Geflüchtete.

Für Januar ist von Herbert ein Hallenfußballturnier geplant, das auch von Karl-Heinz-Röhlin (er war einmal Sportbeauftragter der Landeskirche) unterstützt wird.

Eingeladen sind jugendliche Geflüchtete bis 25 Jahre alt auch zum Fußballspielen in der Halle von Diakoneo, welches Matze Strobel (ehemals JUZ) anbietet.

Sehr rege spielen die afghanischen Männer und Jugendlichen mit viel Freude mehrmals wöchentlich auf dem Bolzplatz am Sportpark. Allerdings gab es dazu seitens der Bevölkerung auch die Rückmeldung, dass der Bolzplatz dadurch häufig für andere blockiert ist. Wir werden den afghanischen Mitbürgern auch den Bolzplatz in der Hubstraße als wechselweise Alternative vorschlagen. Für den Winter hat sich für sie bisher bedauerlicherweise keine Möglichkeit für Hallenfußball ergeben.

### **Mobilität und Fahrdienst**

Inzwischen sind die Geflüchteten mit Fahrrädern und teilweise auch mit Fahrradanhängern für Kinder versorgt. Oti Kuhlmann hat ca. 70 gespendete Fahrräder und Fahrräder aus dem Fundbüro der Gemeinde repariert und mit einer einjährigen Garantie versorgt. Anfang November haben wir eine Bestandsaufnahme gemacht und die Fahrrad-Versorgungsaktion abgeschlossen.

Freundlicherweise hat Herr Birke im Amalie-Rehm-Haus mehrmals einen Fahrrad-Reparaturkurs durchgeführt, damit zukünftig anfallende kleinere Reparaturen selbst erledigt werden können.

Eine wichtige und große Hilfe ist auch der Fahrdienst. Wolfgang Kinkelin unterstützt hier mit seiner Mannschaft und seiner vorbildlichen Organisation. Ob Arztbesuche, Krankenhausfahrten oder Fahrten zur Ausländerbehörde. Das läuft.

Nicht ganz einfach ist die Situation in Notfällen. So war es schwierig, bei beginnenden Wehen einer Schwangeren eine Lösung zu finden. Ein Taxiunternehmen weigerte sich und der Rettungsdienst erklärte, dass er nicht zuständig sei. Er hat dennoch die Schwangere mit Wehen ins nächstliegende Krankenaus nach Ansbach gefahren. Die erste deutsch/afghanische Mitbürgerin ist ein Mädchen.

Bei Notfällen brauchen insbesondere die afghanischen Geflüchteten noch Unterstützung. Dabei ist es ein Hemmnis, dass in Neuendettelsau keine umfassende Notfallaufnahme mehr möglich ist. Aber der Fahrdienst springt hier oft ein. Danke dafür!

Eine wichtige Hilfe, insbesondere für den Transport einer größeren Menschenmenge ist auch der Bus des Dekanates oder der Nikolai-Youth-Church. Danke dafür an Andreas Güntzel.

### **Spenden und finanzielle Unterstützung**

Im Hinblick auf den kälteren Herbst und den kalten Winter hat Karl-Heinz-Röhlin angeboten, aus seinem persönlichen Budget der ITZEL-Stiftung einen Beitrag zu leisten. So konnten wir für 67 afghanische geflüchtete Erwachsene und Kinder bei C&A in Ansbach einen Einkaufsgutschein von jeweils 30 Euro besorgen. Die Verkäuferinnen haben gestaunt.

Nachdem 15 Kinder und Jugendliche keine Sportschuhe für den Sportunterricht hatten, haben wir bei Deichmann in Ansbach nachgefragt. Über die Zentrale in Köln und über die Deichmann-Stiftung konnten wir weitere 15 Gutscheine à 30 Euro erhalten. Unterstützt vom Fahrdienst konnten wir nach Ansbach fahren und diese einlösen. So können jetzt alle Schülerinnen und Schüler am Sportunterricht teilnehmen.

Das Spendenkonto hat ein gewisses Polster. Allerdings ist es gut und auch weiterhin wichtig, im Einzelfall finanzielle Möglichkeiten der Unterstützung zu haben. An dieser Stelle ein Dankeschön an die Gemeinde St. Nikolai und an das Pfarramtsbüro für die Verwaltung des Spendenkontos.

Eine größere Sachspende wurde uns durch die Windsbacher Tafel zuteil.

Nachdem die Geflüchteten aus der Ukraine, sowie die ab Mai Geflüchteten aus Afghanistan keinen Tafelschein erhalten haben, konnten wir im November über die Windsbacher Tafel hundert Tüten von REWE (Reis, Tomatensuppe, Nudeln, Kekse, Salzstangen) verteilen.

### **Sachspendenlager**

Nachdem wir den Eindruck hatten, dass alle Geflüchteten mit dem Nötigsten versorgt sind, haben wir im Oktober das Sachspendenlager „Wundertüte“ geschlossen. Der Dank gilt dabei allen Ehrenamtlichen, die über Monate hinweg jeden Mittwoch und Samstag und zum Schluss jeden Samstag den Ansturm an Anlieferung und Auslieferung standgehalten haben.

Ausstehend ist noch die Räumung des Sachspendenlagers. Einiges geht als Hilfstransport in die Ukraine.

Danke an das Team von Inga Labudde.

### **Begegnung Integration**

Der Montagstreff wurde in letzter Zeit von den ukrainischen Geflüchteten immer weniger in Anspruch genommen. Nachdem das Löhe-Haus am Montag belegt ist, hat sich ein „Mittwochstreff“ für die afghanischen Frauen und Kinder entwickelt. Er macht den Beteiligten um Ina Hierhammer sehr viel Freude.

Um die Geflüchteten zu integrieren und Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen, waren einige der Geflüchteten auch zu einer Buchvorstellung von Karl-Heinz-Röhlin in die Freimund-Buchhandlung eingeladen. Wir hatten dabei gute Begegnungen und gute Gespräche.

In engem Kontakt sind wir auch mit Stephanie Bräunlein. Sie hat bei Diakoneo in Neuendettelsau den Schwerpunkt Wohnen und Freizeit im Blick. Dazu gehören auch die neuen Angebote als Alternative zum JUZ. Ab Anfang Januar plant sie verschiedene Begegnungsmöglichkeiten von einheimischen und geflüchteten Jugendlichen insbesondere im Bereich Sport und Kultur. Finanziert werden sollen diese Aktivitäten über Mittel von „Sternstunden“. Die Zusammenarbeit mit unserem Unterstützungskreis ist sehr konstruktiv.

### **Geistliches Leben**

Im Rahmen des Nagelkreuzgottesdienstes im September wurde seitens der afghanischen Mitbürger der Wunsch nach einem Gebetsraum an uns herangetragen. Von Rektor Hartmann und Pfarrer Munzert wird dies unterstützt. Derzeit werden Möglichkeiten gesucht, dies in einer der ehemaligen Kapellen der Feierabendhäuser zu ermöglichen.

### **Arbeit**

Von den Ukrainerinnen haben inzwischen einige stundenweise Arbeit gefunden, um die Grundversorgung durch ALG II aufzubessern und mehr Geld zur Verfügung zu haben. Dabei werden zusätzliche 100 Euro nicht angerechnet. Beim weiteren Verdienst bleibt ein Selbstbehalt von 20 %. Dieser soll mit dem Bürgergeld ab Januar auf 30 % erhöht werden.

Priorität haben derzeit zwar die Sprachkurse, wir unterstützen jedoch auch eine Arbeitsaufnahme, da hier auch das Erlernen der Sprache und eine Integration ermöglicht werden.

Mit 12 afghanischen Menschen haben wir uns bei dem Unternehmen dataform über Arbeitsmöglichkeiten informiert. Diese Firma betreibt ein Logistikzentrum (große Lagerhallen an der B 14 vor Buchschwabach). Dort gibt es die Möglichkeit an Samstagen zu arbeiten. Die BerufsschülerInnen haben ein Angebot für Ferienarbeit. Dataform ist durch den ÖPNV über Raitersaich zu erreichen. Von dort wird seitens der Firma auch ein Busshuttle angeboten.

Auch bei ortsansässigen Firmen und Einrichtungen laufen Bewerbungen, zunächst für Hilfstätigkeiten.

### **Zukunft**

Die große Herausforderung für die Zukunft wird es sein, all die Menschen weiterhin zu begleiten und zu integrieren. Dabei geht es neben dem Erlernen der Sprache auch um die Frage der Anerkennung von Berufsabschlüssen. Wer in Deutschland einen Beruf ausüben will, den er in einem anderen Land erlernt hat, muss seine Qualifikation in vielen Fällen erst einmal anerkennen lassen. Dies ist nicht sehr einfach, da Abschlüsse meist nicht als gleichwertig anerkannt werden. Hoffnung könnten allerdings die Pläne der Bundesregierung machen. Sie will die Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen erleichtern.

Eine weitere Zukunftsaufgabe wird die Frage der Wohnungen sein. Deshalb unterstützen und motivieren wir die Geflüchteten, damit sie bald in entsprechende Erwerbstätigkeiten kommen, um sich entsprechende Mietwohnungen auch leisten zu können. Mit ALG II ist das, wie uns bisherige Versuche gezeigt haben, schwer und kaum möglich.

Bei der Zukunftsaufgabe „gesellschaftliche Integration“ sind wir alle gefragt. Eine wichtiger Ort kann dabei der Bürgertreff sein, der voraussichtlich im Januar an den Start geht. Ich freue mich darauf, wenn wir uns dort in vielfältiger Weise begegnen können. Die geflüchteten Menschen wünschen sich Begegnung und Austausch. Sie wollen mit uns ins Gespräch kommen, damit sie die Sprache einüben und wir uns besser kennenlernen.

## Newsletter 4-2022



Vielleicht gelingt es auch uns als Unterstützungskreis, dass wir uns im Bürgertreff mal wieder treffen. Ein kleiner Zuschuss der Gemeinde ist bereits gesichert. Ich bleib dran und lade rechtzeitig ein.

**Liebe Helferinnen und Helfer,  
liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,**

ich danke **Ihnen und Euch allen** für alles Mithelfen, Mitberaten, Mitdenken und Mitbeten und wünsche Euch ruhige Momente in der Adventszeit, eine Frohe Weihnacht, einen guten Beschluss und alles Gute und Gottes Segen für das Neue Jahr 2023.

Neuendettelsau im Advent 2022

  
Manfred Riedel